



von Rosen umhüllt

Bildungsgang Filz Modularbeit 5 Romana Pfister März 07 bis September 07

Rosen

Rosen haben mich immer wieder in meinem Leben begleitet. Viele meiner Erstarbeiten sind zum Thema Rosen.

Bei der Entwurfsarbeit zum Thema Blumeninspirationen habe ich unbewusst die getrocknete Rosenblüte gewählt, da es mir schien, sie biete viele Möglichkeiten der Formfindung.





Erster Entwurf an der Figurine .

Weitere Entwürfe



Geleitet vom Wunsch sich einzuhüllen, Geborgenheit zu finden, entsteht eine Rosenhülle,
die zum Verweilen einlädt.



Annäherung an die gewünschte Form

Zuerst versuche ich im Kopf und mit Skizzen mich der Form zu nähern.

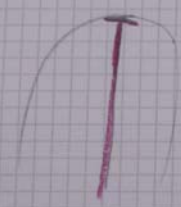
Mit Mustern aus Stoff für die Figurine nähere ich mich der gewünschten Form.

Bald entsteht eine Hülle aus Stoff in Originalgrösse. Bei der Suche nach der Form verändere ich den Stoff immer wieder durch wegschneiden und ankleben verschiedener Stoffstücke.



Experiment mit Stoff/cocoon

- für Figur eine Stoffcocoon basteln
- wie einschneiden?



Einschnitt bis ganz an den oberen Rand ergibt an oberem etwas wie ein Kragen in Stoff

Es ist noch zu viel Material oberhalb der Schulter Am Nadel abgesteckt

weiter im den Rücken wird

→ weiche hinter Halsausschnitt

- 1 Variante = zu wenig Stoff an der oberen Rundung
- 2 Variante = Besser aber noch zu wenig
- 3 Variante Bis ganz an die Kante + *weil* ausgeschnitten gegen die Seite + fließender Übergang nach unten

Aufgeklappt gibt es eine schöne fließende Rundung

Farbsuche

Für mich steht nicht nur die Form in Zentrum, sondern auch die Farbe.

Rosen auf Bildern und in Natura begleiten mich die ganze Zeit. Immer wieder mache ich Überlegungen zur Farbe.

Weiss

Rosa/ Weiss

Rot

Rot mit schwarzem Rand

Gelborange mit andersfarbigem Rand

Ich filze ein Muster in rosa / weiss. Das ist es aber wirklich nicht. Die Farben gefallen mir überhaupt nicht, sie sind viel zu flach und plakativ. Auch ein meliertes rosa bringt nicht das gewünschte Resultat.

Ich komme nicht weiter in der Farbsuche.





Die Farbsuche klärt sich auf einmal. Ich kaufe einmal mehr eine Rose, um diese genau zu betrachten.

Der Rand der äusseren Blätter ist fast schwarz, langsam geht er in fuchsia über, das Blatt ist Anfangs noch weiss, nach einigen Tagen verfärbt es sich in ein gelborange.

Ein solches Rosenblatt möchte ich, um mich darin einzuhüllen.

Mit der gefärbten Wolle ist ein solcher Farbübergang nicht möglich. Ich entscheide mich, die Wolle selber zu karden. Ich erstelle eine Probe.

Bei der benötigten Menge und dem Aufwand kommt der Gedanke auf, die Arbeit doch in weiss oder rot zu machen. Die Farben haben mich aber so gefesselt, dass ich sie nicht loslassen kann.



Nach langer Formsuche und Farbsuche übertrage ich die Form zuerst in Originalgrösse auf Papier, vergrößere das Muster und übertrage es auf das Schablonenmaterial. Die Grösse der Arbeit ist erschreckend. Mir wird klar, dass ich ganz bewusst meine Zeit und meine Kraft einteilen muss, damit ich es schaffe.



Bestimmung des Farbverlaufes

Zuerst habe ich versucht den Farbverlauf aufzuskizzieren, dabei zwei Schichten zu vereinen, die den beiden Kriterien Farbverlauf beim Rosenblatt und eine Lage längs und eine Lage quer legen, war nicht möglich. Deshalb habe ich mit Hilfe von Papiermustern den Verlauf aufgezeichnet. Dabei habe ich auch überlegt, wann ich welche Schicht lege.



Herstellen der Hülle

Als erste Arbeit habe ich den Merino-Kammzug neu verkardet.

Ich habe am Kragen des Rückenteils auszulegen begonnen. Dann habe ich die ganze erste Schicht des Rückenteils gelegt. Während des Auslegens habe ich gemerkt, dass beim Farbverlauf am Kragen etwas nicht stimmt. Da ich den grössten Teil schon gelegt hatte, konnte ich nur noch bedingt korrigieren, was dazu führte, dass ich zwei Lagen fast in die gleiche Richtung legen musste. Was ich zu dem Zeitpunkt nicht beachtet habe ist, dass die Schrumpfung sich in diesem Bereich anders verhalten wird. Immer wieder musste ich die ganze Arbeit betrachten bis das Rückenteil ausgelegt war.

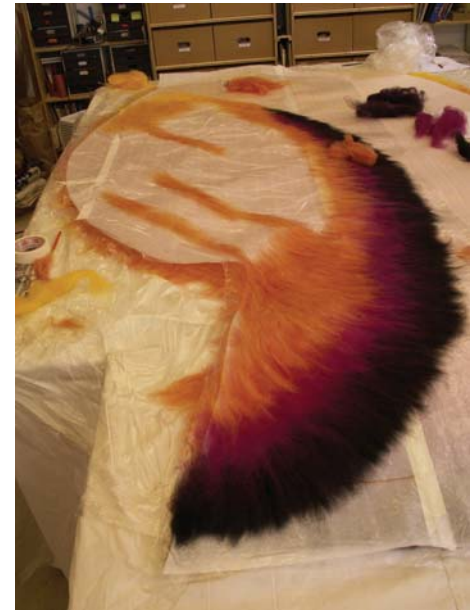


Durch den Fehler am rückwärtigen Kragen habe ich erkannt, dass ich zuerst die schöne Seite der Vorderseite legen muss, um diese spiegelverkehrt mit der schönen Seite auf der Schablone zu legen.

Die ganze Legearbeit war ziemlich anstrengend, obwohl ich es im Voraus gut geplant hatte.

Nun hatte ich das ganze Rückenteil und je eine Lage der Vorderseite bereit. Ich filzte das Rückenteil an, legte die Schablone drauf und legte die Ränder um. Dann kamen die vorbereiteten Vorderseite mit Trennschicht auf die Schablone gelegt. Darauf legte ich die zweite Schicht der Vorderseite. Wieder hatte ich mit dem Farbverlauf zu kämpfen. Wie kann ich den Farbverlauf von Rückenteil und vom Vorderseite zusammenführen, so dass man später die Kante nicht erkennt? Mit Hilfe von Schnüren habe ich den Verlauf auf der Vorderseite angezeichnet und mich so Zentimeter um Zentimeter mit dem Übergang befasst. Endlich war alles gelegt und ich konnte auch die Vorderseite anfilzen.

Durch aufrollen der gesamten Fläche habe ich gewalkt. So konnte ich das Werk auch mal wenden, wobei sich ein zweites Paar Hände als sehr nützlich erwiesen haben.



Ich war sehr erstaunt wie „schnell“ die Wolle zu einem festen Stoff wurde. Langsam war auch die Wunschgrösse erreicht. Leider rächte sich mein Auslegefehler beim Kragen. Wie zu erwarten war, schrumpfte der Kragen längs mehr als quer. Durch gezieltes Walken in Querrichtung kann ich den „Schaden“ etwas ausbessern. Der Stoff hat jedoch an dieser Stelle eine andere Stabilität.

Ich kämpfe mit dem Kragen. Er will nicht so werden wie ich mir das vorgestellt habe. Der Kragen hängt herunter, die Form sitzt nicht... und doch ist die Grösse erreicht! Wenig motiviert, daran weiter zu arbeiten wasche ich das Teil aus und lasse es wochenlang bei Seite.



So gerne möchte ich mich in dieses Rosenblatt hüllen. Wenn ich das Blatt so haben möchte wie in meiner Vorstellung muss ich es weiter bearbeiten, was aber heisst, dass es weniger weich und mir auch zu klein sein wird. Ich finde die Ruhe nicht weiter zu arbeiten.

Lass ich das Blatt schlapp aber mir gross genug und angenehm, um reinzukuscheln oder filze ich es so, dass die Form stimmt? Um mich nicht zu verlieren, lese ich die Aufgabenstellung und entscheide mich dann, das ganze mehr als Objekt anzuschauen und nicht mehr als Cape das mir Geborgenheit gibt und einlädt sich einzuhüllen.

Ich nehme die Arbeit wieder auf. Das Resultat ist brauchbar aber nicht überragend. Aus Zeitgründen lege ich die Arbeit nochmals weg.

Nun starte ich einen letzten Versuch, mit dem Gedanken, das es so wird, wie es wird. Ich netze das Cape gut durch und bringe es in Form. Und mit jedem Zupfen, Reiben und Glätten erblüht das Blatt langsam aber stetig.





Fazit

Ich habe sehr vieles gelernt und erfahren. Für mich waren die wichtigsten Erfahrungen: der enorme Zeitaufwand beim legen eines Farbverlaufes und zu merken, dass alle Arbeiten zwar alleine machbar sind, es aber einfacher und um einiges schneller geht, wenn man für gewisse Arbeiten zu zweit ist.

Die Rosen werden mich auch weiter begleiten.

Irgendwann wird ein Rosenblatt entstehen, indem ich mich einhüllen kann.

Auch schwirren weitere Ideen in meinem Kopf mit der Kombination Rosen und Bekleidung.

So inspiriert mich dieser Rosenblattrand, einen weiteren Kragen zu gestalten.

